

Ein Nischenprodukt nachhaltigen Investments macht Furore

# Mikrofinanz für Investoren attraktiv

Zum 2. Finance & Science Kongress 2011 im Stift St. Georgen am Längsee lud der Veranstalter Sustainability Economic Forum (SEFO) am 17. November zahlreiche Experten aus Deutschland, der Schweiz und Österreich, zum aktuellen Gedankenanstausch zu Fragen der Mikrofinanz.

Mikrofinanz ertrifft sich als Assetklasse steigender Beliebtheit, weil die kleinen Dörferökonomien in den Entwicklungsländern vom Geschehen auf den Weltbörsen relativ unangekocht florieren. Zwei Milliarden Menschen weltweit müssen mit weniger als 2 USD pro Tag ihr Auskommen finden. Das Armutskämpfungsinstrument MikroKredit bietet für viele innovative Micro-Entrepreneurs die geeignete Anschubfinanzierung für Start-Ups ihrer Kleinunternehmungen. Wie erfolgreich die Rückbesinnung auf das Primärbankgeschäft sein kann, stellen weltweit mehr als 10.000 Mikrofinanzinstitute unter Beweis.

## Ursprung

Gleich mehrere Referenten wiesen darauf hin, dass das genossenschaftlich ausgerichtete Mikrofinanzwesen keine Erfindung von NGOs des 20. Jahrhunderts ist. Die heute in Entwicklungs- und Schwellenländern feststellbaren sozioökonomischen Ausgangslagen sind mit der Situation im ruralen und urbanen

Bereich Mitteleuropas Mitte des 19. Jahrhunderts exakt vergleichbar. Auch Friedensnobelpreisträger **Muhammad Yunus** räumt vor deutschsprachigen Publikum gerne ein, dass die wahren Grundväter der MikroKredite im deutschsprachigen Raum des 19. Jahrhunderts zu finden sind. Arme Bauern auf dem Land und arme Handwerker in den Städten, in Geldangelegenheiten allesamt auf den informellen Finanzsektor angewiesen, oder deutlich gesagt: Einem Kreditwirtschaftssystem und seinen Kreditinhalten ausgeliefert.

Dieses Szenario bildete die Ausgangslage für **Friedrich Wilhelm Raiffeisen** und den Volksbankensektor. Die Mikrofinanzidee war geboren.

## Jenseits der Krise

Der Kongress bot ein breites Spektrum an Information, sowohl den Social Impact der Start-Up-Finanzierungen, als auch die attraktiven Chancen für Investoren betreffend, in einem von der Finanzkrise weitestgehend unangefochten Markt. Der „Hausher“ des Stiftes, Diözesanbischof **Alajos**

die vom Finanzdatenexperten **Richard Lernbass** verteilte Grundung einer Micro-Finance-Initiative als gemeinsame Plattform des Micro-Finance-Sektors in allen deutschsprachigen Ländern. Lernbass, CEO von **Börsen-Kurrier**, Partner software-systems, atmöchte damit auf die bislang fehlende Markttransparenz im Bereich der Micro-Finance-Produkte reagieren und definiert sein Ziel: „Banken, Sparkassen, Fondsgesellschaften und Finanzdienstleistern eine kostenlose Internet-Plattform zur Verfügung zu stellen, welche einen bewerkwirksamen Überblick über Fondsgesellschaften und Micro-Finance-Produkte bietet.“

Die am Kongress vertretenen Anbieter von Mikrofinanzprodukten nahmen den Blick für Markttransparenz und Bündelung der Kräfte abzuleitenden Vorschlag mit großem Interesse auf. Auch bei den Mitteilnehmern schneidete die Mikrofinanzprodukte am besten ab.

Die vielfach bewährte Internetrechenmaschine **EDA Let's go!** ([www.softwaresystems.at](http://www.softwaresystems.at)) soll zu diesem Zweck gezielt für den Bereich Mikrofinanzprodukte weiterentwickelt werden. Sie ermöglicht einen neutralen und kostenlosen Vergleich zwischen unterschiedlichen Mikrofinanzprodukten auf den Webseiten von Finanzdienstleistern und erlaubt, die jeweilige Präferenzen der Investoren in den Bereichen soziale oder kombinierte Rendite, sowie Risiko-, Regional- und Wahlwünsche zu berücksichtigen. Darüber hinaus erleichtert die Suchmaschine allen Investoren, die Vorzüge ihrer eigenen Produkte im Vergleich mit den Wettbewerbern zu erläutern.

## Unterschiedliche Geschäftsmodelle

Um Herausarbeitung der Trennschärfen zwischen den einzelnen Mikrofinanz-Geschäftsmodellen bemüht, versuchten die Referenten die Charakteristika ihrer Produkte detailliert herauszuarbeiten. So etwa strich Ökocredit-Austria-Chef **Peter Puspök** das soziale Engagement seiner Entwicklungsgenossenschaft hervor, welche ihren Genossenschaftlern seit zwanzig Jahren eine jährliche Dividende von 2 % p. a. ausschüttet. „In Menschen zu investieren“, so Puspök, „heißt auch, Fair-Banking zu betreiben und darauf zu achten, dass sowohl Investoren als auch Micro-Entrepreneurs zufrieden sind“. Auch **Günther Kastner**, Geschäftsführer von Absolute Portfolio-Management, setzt auf die soziale Wirkung von Mikrofinanzprodukten und den „doppelten Return“: den sozialen und den wirtschaftlichen. Beide zu vereinen, ist erklärtes Ziel seiner Fondsgesellschaft.

**Steuertliche Besserstellung** Mikrofinanz-Fachmann und **Börsen-Kurrier**-Mitarbeiter **Helmut Berg**, Autor der als Buch im Peter Lang Verlag erschienenen Dissertation „Vom Geld, das dem Leben dient“, die dem Kongress ihren Na-

men gab, forderte eine fiskalpolitische Besserstellung für Mikrofinanz-Investoren und zog den Vergleich zur steuerlichen Geldendmachung von mildtätigen Spenden an Organisationen, die ebenso entwicklungspolitische Aufgaben wahrnehmen. Krisenbedingte wären derartige Impulse begriffenswert, so Berg.

## Win-Win-Situation

Einen ebenfalls fundierten Ausblick auf die Situation der Mikrofinanz nach der Finanzwirtschaftskrise bot **Michael P. Sommer**, Direktor der Bank im Bistum Essen, dessen Ausführungen zeigten, dass sozial verantwortlich betriebene Mikrofinanz immer auf drei Beinen ruht: Kredite, Spareinlagen und Versicherungen. Aufgabe für die Zukunft wird es sein, so Sommer, den potenziell 500 Mio Mikrofinanzkunden weltweit, Zugang zu Rechtsicherheit und Finanzdienstleistungen zu ermöglichen. Wie dabei eine Win-Win-Situation für die Kleinunternehmer der Entwicklungsländer und die Investoren des Nordens entstehen kann, konnte dieser Kongress eindrucksvoll vermitteln. red.



Ein hochkarätiges Plenum diskutierte über Fragen der Mikrofinanz



Foto: Claudia Berg / Bergmedia